

# PRODUKTIONSINTEGRIERTE KOMPENSATION MIT WILDPFLANZENMISCHUNGEN



## – ERPROBUNGSANBAU IM RAUM LÜBEN

### Fragestellung

Kann aus Sicht der beteiligten Landwirte in der Region Gifhorn der Anbau von Wildpflanzenmischungen in die Betriebe als PIK eingepasst werden?

### Einführung

Artenreiche Wildpflanzenmischungen mit mehrjähriger Standdauer bieten Lebensraum für eine Vielzahl heimischer Wildtiere und Wildpflanzen. Seit 2008 werden spezielle, wuchsstarke Mischungen entwickelt, die als Energiepflanzenkultur angebaut werden können (z. B. Projekt „Energie aus Wildpflanzen“, BMEL). Die Flächen erfüllen zwei Funktionen – Naturschutz und Biomasseproduktion. Die Erträge liegen meist niedriger als bei konventionellen Energiepflanzenkulturen. Ein Vorteil für den Landwirt ist der geringere Arbeitsaufwand mit wenigen Arbeitsgängen.

### Ergebnisse

Wildpflanzenmischungen lassen sich sowohl in bestehende Fruchtfolgen einpassen und mit den vorhandenen Maschinen bearbeiten, als auch in Biogasanlagen energetisch verwerten. Allerdings müssen die Anbauempfehlungen sorgsam umgesetzt sowie limitierende Faktoren in der Kulturführung erkannt und abgestellt werden.

### Praxisanbau

- 5 Ackerflächen bei Lüben (Landkreis Gifhorn), 16 Hektar, 25 bis 30 Bodenpunkte
- humose bzw. anmoorig-nasse Böden, pH 4,7 bis 5,8
- Mischung aus 30 Wild- und Kulturpflanzenarten (Bild 1 und 2)

### Kulturführung:

- Pflügen/grubbern, Ansaat mit pneumatischem Exaktstreuer und Walzen am 19. Mai 2016
- Gärrestdüngung im Frühjahr (Zielwert 90 kg Nmin/ha, im 2. Jahr Teildüngung am 10. Okt. des Vorjahrs)
- Kalkung von vier Flächen im Frühjahr 2017
- Verzicht auf Pflanzenschutzmittel



Einjährige Arten	
<i>Amaranthus cruentus</i>	Rispen-Fuchsschwanz
<i>Anethum graveolens</i>	Dill
<i>Melilotus alba wild</i>	Weißer Steinklee
<i>Cannabis sativa</i>	Hanf
<i>Coreopsis tinctoria</i>	Färbermädchenauge
<i>Cosmos bipinnatus</i>	Schmuckkörbchen
<i>Helianthus annuus</i>	Sonnenblume
"Herbstschönheit"	mehrköpfig
<i>Linum usitatissimum</i>	Saat-Lein
<i>Sorghum bicolor</i>	Mohrenhirse

Ansicht der Pflanzenbestände und bestandsbildende Arten der Mischung im ersten (links) und zweiten Standjahr (rechts).



Zwei- und mehrjährige Arten	
<i>Anthemis tinctoria</i>	Färberkamille
<i>Arctium lappa</i>	Große Klette
<i>Arctium tomentosum</i>	Wollkopf-Klette
<i>Cichorium intybus Kultur</i>	Wegwarte Kultur
<i>Daucus carota</i>	Wilde Möhre
<i>Melilotus officinalis wild</i>	Gelber Steinklee wild
<i>Onopordum acanthium</i>	Eselsdistel
<i>Pastinaca sativa wild</i>	Pastinak wild
<i>Petroselinum sativum</i>	Petersilie
<i>Alcea ficifolia</i>	Stockrose
<i>Campanula trachelium</i>	Nesselblättrige Glockenblume
<i>Centaurea jacea ssp. angustifolia</i>	Wiesen-Flockenblume
<i>Chaerophyllum aureum</i>	Gold-Kälberkropf
<i>Cichorium intybus wild</i>	Wegwarte wild
<i>Foeniculum vulgare</i>	Fenchel
<i>Galium verum</i>	Echtes Labkraut
<i>Leonurus cardiaca</i>	Echtes Herzgespann
<i>Medicago sativa</i>	Saat-Luzerne
<i>Tanacetum vulgare</i>	Rainfarn
<i>Salvia sclarea</i>	Muskateller-Salbei
<i>Verbascum nigrum</i>	Schwarze Königskerze

### Anbauergebnisse in Lüben (Landkreis Gifhorn)

1. Standjahr: Ertrag 8 bis 15 t/ha (bei 31 - 40% TS-Gehalt), Ernte zeitgleich zum Mais (27. Sep.)
2. Standjahr: Ertrag bis zu 24 t/ha (bei ca. 32% TS-Gehalt), Aufbringung auf Grassilage (9. Aug.)

Keine erwartungsgemäße Entwicklung bei

- verspäteter Düngung im Frühjahr, Boden-pH unter 5, starker Vernässung ⇒ Geringes Wachstum, Beikrauter stören Bestandsetablierung
- Vorkultur mit Weidelgras als Untersaat ⇒ zunehmende Vergrasung

### Schlussfolgerungen aus Sicht der Landwirtschaft

Die Landwirte verlieren durch PIK keine Betriebsflächen und es entstehen innerhalb der Feldflur keine „ungepflegten Problemflächen“ mit z. B. einem vermehrten Beikrautaufkommen. Wildpflanzenanbau ist daher eine sinnvolle und praktikable Nutzungsalternative im Landbau. Der fünfjährige Anbau lässt sich problemlos in die Fruchtfolgen der Betriebe integrieren. Eine günstige Vorfruchtwirkung, u. a. durch Humusaufbau, einem erhöhten Porenvolumen und einer vermehrten biologischen Aktivität, kommt dem Betrieb zugute. Landwirte sind wichtige Partner für die Biodiversität und Kulturlandschaftsentwicklung.